Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 8

Werbung

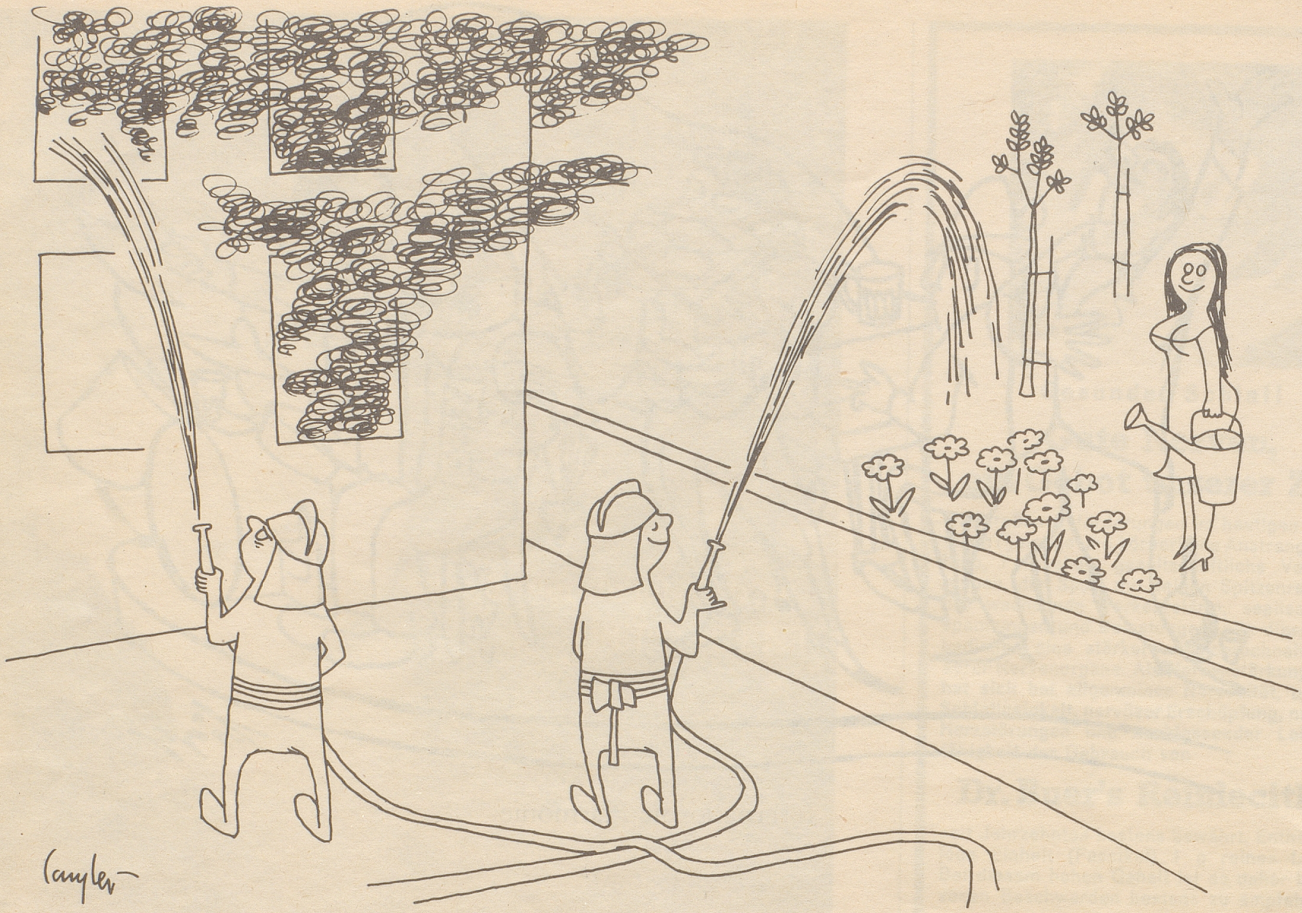
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



AUS MEINEM SPITZENBUCH

Seit Jahren rate ich, ein leidlicher Feld-, ein schlechter Wald- und ein durchschnittlicher Wiesen-Skifahrer, meinen Kindern am Schneehang: «Wenn ihr über eine Reihe von Höckern flitzt, dann müßt ihr euren Körper als Feder gebrauchen. Ihr sollt das Gefühl haben, als seien Eure Oberschenkel hydraulische Stoßdämpfer, die in den Bauch hinein federn! Es muß euch zumute sein wie der Aufhängung eines Automobiles mit Luftfederung!» Und vor einer Woche lese ich im Sportteil der Zeitung, die mir die täglichen Hiobsbotschaften ins Haus bringt, die Ueberschrift: «Sensationelle neue Höckertechnik der französischen Skifahrer! Der Körper wird wie eine Feder gebraucht.» Herrschaft, sagte ich mir, hätte ich doch nur der Schweizer Nationalmannschaft mitgeteilt, was ich meinen Kindern zu predigen pflege! Ich hätte mir unvergängliche Verdienste um die Ehre unseres Vaterlandes erworben, wäre ein Super-Rappan des Skisportes geworden! Und Roger Staub wäre seine Niederlage erspart geblieben, ihm, der im Hahnenkamm-Rennen – man stelle sich seine Stümperhaftigkeit, seine Unfähigkeit, seine bemitleidenswerte, zum Himmel schreiende Schneckenträgheit vor! – auf dreieinhalb Kilometer Abfahrt mit *acht* Zehntelssekunden Rückstand auf den ersten Höckerflitzer weit, weit abgeschlagen hinten auf dem dritten Platz landete ....

DER SCHOKOLADEN-KNIGGE

Bei der Herz-Dame kommst Du weiter mit Tobler-Schoggi als Begleiter.

Dein Herz wählt

5

Von einem bekannten, mächtigen und dynamischen Industriekapitän erzählte mir einer seiner guten Kunden im letzten Februar: «Der Mann hat seine Agenda auf mehr als ein Jahr hinaus voll besetzt! Wenn ich ihn im Jahr 1961 eine Viertelstunde sprechen will, muß ich mich heute bei seiner Sekretärin anmelden!» Vor wenigen Wochen kam aber einer zu dem Industriellen, der weder auf der Agenda vorgemerkt noch sonst irgendwie angemeldet war. Er holte ihn von dieser Welt.

▪

An dem Tag, da ich im Restaurant beim Beefsteak-Bestellen auf die Frage: «Saignant oder à point?» antworte «à point» und dann wirklich *kein* blutiges Steak serviert erhalte, an dem Tage werde ich meine Verleumdung widerrufen, jeder Chef grilliere alle Steaks auf die genau gleiche Art und die Frage des Kellners sei reiner Bluff.

Robert Da Caba

Konsequenztraining

Obwohl gewiß nicht unbeliebt, sind Milch und Butter bei uns im Ueberfluß vorhanden. An einer Pressekonferenz, dazu einberufen, den Schweizern diesen Segen noch mundgerechter zu machen, wurde von folgendem Versuch berichtet: Wenn man Nagetieren dieselbe Nahrung, aber mit verschiedenen Fetten und Oelen angerichtet, vorsetzte, dann hätten sie stets jene mit Butter zuerst gefressen, also deutlich bevorzugt. Was der Referent begeistert (und zum großen Gaudi auch der anwesenden Damen) so kommentierte: «D Müüs u d Ratte heis gmerkt!»

Boris

147

Weil erfrischend
und erlabend,
Liebt ihn
jeder Kondukteur
Und freut nach
dem Feierabend
Sich auf ihn —
de tout son cœur!

Tilsiter

Drum ghört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.